

Vom schmissigen Marsch bis zum fetzigen Dixie

Die «Musig Seuzi» verwöhnte das Publikum im dicht besetzten Chrebsbachsaal mit einem an musikalischen Genüssen reichen Jahreskonzert. Viel Beifall sicherten sich auch das Jugendspiel und das Drum Corps.

■ von SUSI SASSO

Sofern die Musikgesellschaft Seuzach (MGS) am Eidgenössischen Musikfest im kommenden Juni bei den Juroren ebenso gut ankommt wie am vergangenen Wochenende beim heimischen Publikum, wird sie zweifellos kranzgeschmückt aus Fribourg heimkehren. Freilich hat die seit rund zwei Jahren von Andrea Tognoni dirigierte Musikantenschar dort mit weitaus kritischeren Ohren zu rechnen als zu Hause. Was ihr indessen nicht gross Bauchweh bereiten sollte, zumal sie das zuvor schon beachtliche Können nochmals zu steigern vermochte, wie bei diesem glanzvollen Jahreskonzert im Saal des Zentrums Oberwis festzustellen war.

Mitreissendes Cornetsolo

Zum Auftakt marschierten indessen zunächst einmal die Tambouren und die Claironsgruppe auf die Bühne, um mit dem elektrisierend intonierten «Gladiateur» so richtig die Vorfreude auf die kommenden Genüsse zu schüren – und im Hinblick auf das kommende «Eidgenössische» wohl auch ein bisschen gespannte Neugier bei den rund 20 Delegationen von Musikvereinen aus der näheren und weiteren Umgebung, die MGS-Präsident Paul Steinmann am Samstagabend unter den Anwesenden begrüssen konnte. Gut denkbar, dass einige davon bei den folgenden Vorträgen des Jugendspiels die «Musig Seuzi» beneideten um den Nachwuchs, der den Santana-Hit «Smooth» so sauber und farbig gestaltete, dass es eine wahre Freude war, sich den Klängen zu überlassen. Und der fetzende «Boogie Woogie Bugle Boy» schliesslich mit dem Aufsehen erregenden Cornetsolo von Thomas Glättli riss so richtig mit.

Was aber wäre eine Unterhaltung der MGS ohne das Tambourenkorps. Seit 15 Jahren schon bereichern Andi Wolf und seine Drummer alljährlich das Programm, und wenn fleissigen Konzertbesuchern viele der aufgeführten Stücke auch längst wohl vertraut sind, ist es doch allemal wieder ein Erlebnis, den getrommelten «Melodien» zu lauschen

und sich vom unfasslich flinken und hochpräzisen Schlegeln faszinieren zu lassen. Einer der Höhepunkte war diesmal die gemeinsam mit der Claironsgruppe aufgeführte Komposition «Swing back Home», die trotz des englischen Titels unverkennbar französische Spritzigkeit und Charme zum Ausdruck brachte.

Raffiniert inszenierten die Tambouren den Übergang zum ersten Konzertteil des MGS-Korps, das seine Vorträge mit dem für das «Eidgenössische» vorbereiteten «Ste-Croix-Marsch» einleitete. So schmissig und durch alle Register farbig ausgestaltet, schien es daran nichts mehr zu feilen zu geben, doch Roger Maag, der als Fährdrich und vielseitig talentiertes Faktotum wiederum durchs Programm führte, verwies auf die vielfältigen und strengen Bewertungen, denen sich die Seuzemer wie alle teilnehmenden Formationen in Fribourg werden stellen müssen. In der 2. Klasse spielend, haben sie sich mit der inhaltsreichen und rhythmisch schwierig zu meisternden «South West Saga» von Robert Sheldon ein überaus anspruchsvolles Selbstwahlstück ausgesucht, dem sie sich nach offensichtlicher Meinung der Konzertbesucher jedoch bestens gewachsen zeigen. Und sollte das allzu optimistisch gewesen sein, nun, dann bleiben Andrea Tognoni und seiner Musikantenschar ja noch einige Monate, allfällige Mängel auszumerzen.

Wie gewohnt einige Leckerbissen

Habitué aber wissen schon, dass die «Musig Seuzi» nach der obligaten Tombolapause immer noch ein paar besondere Leckerbissen bereithält. Und tatsächlich, als flösse unweit der Mississippi und nicht der Chrebsbach vorbei, zogen vom Eingang feierlich schreitend und melancholisch blasend fünf Schwarzgesichtige mit Strohhüten und Trauerkleidung zur Bühne, wo sie – unterstützt vom Korps – getreu einem echten New Orleanser «Funeral» unvermittelt in einen fetzigen Dixie wechselten. Was für ein Fest! Und als Oliver Hess dann in Louis Armstrongs berühmtem «Hello Dolly» auch noch ein brillantes Trompetensolo zum Besten gab, schien es fast, als wäre der verstorbene Satchmo leibhaftig anwesend. Nach weiteren Rosinen und Zugaben war sich das Publikum daher einig: Die Unterhaltungen der MGS sind einfach phantastisch. Dazu gehört haben auch diesmal wieder so spassige Einlagen wie der Sketch im Flugzeug mit Oliver Hess und Peter Eichholzer als ergötzlich dusseligem Passagier.